

# Gaunusbote

## Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Gaunusbote erscheint täglich außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis für Bad Somburg v. d. Höhe einschließlich Druckerlohn Mk. durch die Post bezogen (ohne Bestellgebühr) Mk. 2.76 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 26 Pfg.

Einzelnummern: neue 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Im Anhangenteil kostet die fünfgehaltene Komposition 20 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 35 Pfg. — Bei Anzeigen von auswärtigen Kosten die fünfgehaltene Komposition 25 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 40 Pfg. — Rabat bei längerer Wiederholung. — Daueranzeigen im Wohnungsanzeiger nach Abrechnung.

Geschäftsstelle  
Aubergstraße 1. Fernsprecher 9.  
Postfachkonto No. 8974  
Frankfurt am Main.

### Tagebuch des dritten Jahres des Weltkrieges.

April 19.

Im Westen nach den Anstrengungen der vorhergegangenen Tage an allen Hauptkampfpunkten merkliche Verringerung der Gefechtsintensität.

Im Osten nichts von Bedeutung.

### Die neuen Steuern.

Dem Reichstage sind 11 Gesetzentwürfe zugegangen, die sämtlich neue Steuern, beziehungsweise Steuermaßregeln betreffen, wodurch ein laufendes Mehrerträgnis von 2,875 Milliarden aufgebracht werden soll. An der Spitze der Entwürfe steht das Gesetz über ein Branntweinmonopol, die übrigen Entwürfe betreffen zum Teil Getränkesteuern, zum Teil Steuer der Vermögens- und Güterübertragung. Ferner enthält das Steuerbuckett eine Aenderung bezüglich der außerordentlichen Reichsabgaben, die mit der Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren verbunden waren, sowie ein Gesetz über die Kriegssteuern der Gesellschaften für das vierte Kriegsjahr. Soweit es sich um das Branntweinmonopol und die Getränkesteuern handelt, werden die geplanten Finanzmaßnahmen ganz besonders die Gastwirtschaftsbetriebe betreffen, aber ihre Wirkung, ganz besonders bei dem Branntweinmonopol wird selbstverständlich auch die Industrie verspüren.

Bier-, Wein- und Schaumweinsteuer sind nicht nur Verbrauchssteuern, sondern man darf sie auch als Luxussteuern bezeichnen, da zwar der Genuß der hier in Betracht kommenden Getränke wohl zu den Dingen des täglichen Bedarfs — der Schaumwein natürlich ausgenommen — gehört, aber dennoch keine unbedingte Notwendigkeit darstellt. Man wird mit Recht zugeben müssen, daß die natürlicherweise folgende Verteuerung des Bieres und des Weines die Allgemeinheit weniger hart trifft, als etwa indirekte Steuern, durch welche vielleicht Verbrauchsgegenstände erfasst würden, die ganz unentbehrlich sind. Die Gesamtheit der Steuergesetzentwürfe zeigt das klare Bestreben der Regierung, die große, durch den Krieg unvermeidlich gewordene neue Finanzreform, wenigstens vorübergehend auf die Grundlage indirekter Abgaben zu stellen. Hierbei mag die Überlegung maßgebend gewesen sein, daß die indirekten Angaben weniger ins Bewußtsein treten, als direkte Steuern und daß ihre Wirkung nach dem Kriege nicht übermäßig schwer fühlbar sein werde. Hat sich doch im Laufe des Krieges infolge der Erzeugungsschwierigkeiten, des Rohstoffmangels und infolge verschiedener anderer Ursachen der Preis von Bier und Wein gegen die frühere Friedenszeit ohnehin in sehr bedeutendem Maße verteuert. Es werden bereits heute, vor allem für Weine, Preise bezahlt, die phantastisch anmuten und bei denen zweifellos später einmal eine beträchtliche Verringerung eintreten wird. Man wird also den durch die Steuer hervorgerufenen Aufschlag dann leichteren Herzens in Kauf nehmen, da praktisch dann Wein und Bier immerhin erheblich wohlfeiler sein werden als jetzt. Ueberdies ist zu bedenken, daß in den überwiegenden Teilen des deutschen Reiches der Weingenuß nur bei bemittelten Schichten üblich ist, denen die geplante indirekte Besteuerung schon zugemutet werden darf. In noch verstärkterem Maße läßt sich das Gleiche von der Schaumweinsteuer sagen, die ja schließlich ein Objekt betrifft, dessen Verbrauch als ausgesprochener Luxus aufzufassen ist. Wenn daher alle jene, die sich das Vergnügen leisten, eine Flasche Sekt zum konsumieren, dafür einen höheren Preis anlegen müssen, so wird man mit ihnen kein Mitleid

zu haben brauchen. Eine andere Frage allerdings ist es, ob diese Luxussteuern besonders namhafte Erträge dem Fiskus abwerfen. Dies muß erst die Zukunft lehren.

Viel einschneidender ist das Branntweinmonopol, denn hier handelt es sich nicht allein bloß um den Trinkbranntwein, gegen dessen Verteuerung niemand etwas einzuwenden haben wird, schon deshalb nicht, weil dadurch ganz von selbst die Trunksucht mit all ihren schädlichen Folgen einen nur wünschenswert erscheinenden Rückschritt zu verzeichnen haben dürfte, sondern das Branntweinmonopol umfaßt auch die Spiritusherstellung und daran sind eine ganze Reihe von Industrien, nicht allein die Spiritushersteller, sondern auch die spritverbrauchenden Industrien beteiligt. Der Reichstag wird sich die einzelnen Bestimmungen des Branntweinmonopols sehr genau ansehen müssen, und er hat darauf zu achten, daß nicht einzelne Kreise eine einseitige Berücksichtigung erfahren. Die Besteuerung von Mineralwässern ist eine Neuerung, sie bestand bisher überhaupt nicht und nimmt im Rahmen der übrigen Gesetzentwürfe auch nur einen bescheidenen Rang ein, mit Hinblick darauf, daß der Mineralwasserverbrauch sich bloß in mäßigen Grenzen bewegt, ziemlich entbehrlich erscheint und breite Schichten der Bevölkerung nicht allzusehr berührt. Von größter Bedeutung hingegen ist das Reichsstempel-, Wechselstempel- und Umsatzsteuergesetz. Das Letztere betrifft den Börsenverkehr, den Handel mit Grundstücken, mit Waren und mit Wertpapieren. Kaufmännische Kreise, die an diesen Steuerarten in allererster Linie interessiert sind, sehen aber trotz der neuen Belastungen den kommenden Zeiten durchaus optimistisch entgegen, indem sie erklären, daß die starke Initiative des deutschen Handels, seinen Unternehmungsgeist und seine Energie durch Steuerabgaben von der in Aussicht genommenen Art nicht behindert werde. Hat man doch selbst die so gewaltige Erhöhung der Eisenbahnfahrtpreise und die Erhöhung der postalkischen Gebühren mit Gleichmut ertragen. Es ist die nämliche Zuversicht, welche Handel und Industrie bei allen indirekten Steuern an den Tag legen. Diese Steuern werden hauptsächlich auf die Verbraucher überwälzt und ihre Lasten verteilen sich somit auf die breiteste Allgemeinheit. Von besonderem Interesse ist schließlich der Gesetzentwurf gegen die Steuerflucht, eine Maßregel, die sich wohl in erster Linie gegen die Kriegsgewinnler wendet, gegen Personen also, die bisher schon in verschiedenen Fällen das Bestreben zeigten, ihre namhaften Einkünfte in geschickter Weise so zu verstellen, daß sie steuerlich nicht erfasst werden konnten. Auch besteht die Gefahr, daß Kapital ins Ausland übergeführt und auf diese Weise völlig jeglicher Besteuerung entzogen wird. Dagegen sollen nun schützende Garantien geschaffen werden. Der Reichstag wird das Gesetz gegen die Steuerflucht sicherlich einmütig befürworten, ob er mit all den anderen Steuergesetzentwürfen sein Einverständnis zeigt, dies wird sich aus den bevorstehenden Beratungen ergeben; daß man mit allen Vorschlägen reiflich einverstanden ist, kann kaum erwartet werden. Die Beratungen des Reichstags werden vielmehr schwierig und langwierig sein, die Hauptarbeit werden die Kommissionen zu erledigen haben. In der Volksversammlung können die neuen Steuergesetze naturgemäß mit Rücksicht auf die Beratungszeit nur innerhalb beschränkter Grenzen und deshalb nur oberflächlich besprochen werden. Die Kommissionen dagegen haben hinreichend Beratungsfrist, um jeden einzelnen Punkt der neuen Gesetze mit aller gebotenen Sorgfalt zu behandeln. Der Reichstag übernimmt eine große Verantwortung: Er hat es hier nicht mit vorübergehenden Kriegsmäßigkeiten zu tun, sondern um Einrichtungen, die als bleibend gedacht sind und mit denen auf Jahre hinaus zu rechnen ist. Die Volksvertretung muß daher alle möglichen Winkungen der neuen Gesetze zu übersehen suchen und dies umsomehr, da nach dem

Kriege das deutsche Wirtschaftsleben vor seinem Wiederaufbau steht, nicht allein innere Schwierigkeiten zu überwinden hat, sondern auch einen schweren Konkurrenzkampf mit dem Auslande auszufechten haben wird.

### Reichstag.

Berlin, 18. April. Das Haus setzte die Beratung des Haushalts der Postverwaltung fort.

Zur Sprache kamen hauptsächlich die Lohn- und Gehaltsfragen und die Postdiebstähle. Der Elsfasser Hägg erwähnte dabei, daß in den Reichslanden der Paketverkehr ganz eingestellt ist und die Telegramme durch die Kontrolle unliebsamen Verzögerungen unterworfen sind.

Nach einer langen Aussprache, die sich bis 6 1/2 Uhr hinzog und nichts besonders Bemerkenswertes brachte, wurde das Gehalt des Staatssekretärs bewilligt und die Befolgungsvorschläge der Kommission sowie die Resolution Hubrich einstimmig angenommen.

Samstag nachmittag drei Uhr setzt das Haus die Beratung des Haushalts der Post- und Telegraphenverwaltung fort.

### Die amtlichen Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 18. April. (WB.) Amtlich.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Feind überließ uns gestern große Teile des von ihm in monatelangem Ringen mit ungeheuren Opfern erkaufenen flandrischen Bodens. Die Armee des Generals Sirtz v. Arnim nahm, dem schrittweise weichen Feinde scharf nachdrängend, Poelcapelle, Langemark und Zonnebeke und warf den Feind bis hinter den Steen-Bach zurück. Südlich vom Blankaart-See hemmte ein feindlicher Gegenstoß unser Vorwärtsschreiten.

Nördlich von der Lys gewannen wir unter starkem Feuerschuß Boden und säuberten einige Maschinengewehrnesten. Die Kämpfe der letzten Tage brachten mehr als 2500 Gefangene, einige Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre.

An der Schlachtfeldfront zu beiden Seiten der Somme nahm der zeitweilig ausbleibende Feuerkampf bei Moreuil und Montdidier größere Stärke an.

Auf dem Ostufer der Maas hatten kleinere Unternehmungen bei Ornes und Watronville vollen Erfolg und brachten Gefangene ein. Nördlich von Flirey (zwischen Maas und Mosel) scheiterte ein starker französischer Vorstoß unter blutigen Verlusten.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

#### Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 18. April, abends. (WB. Amtlich.) In Flandern und auf dem Schlachtfeld an der Lys ist die Lage unverändert.

Nordwestlich von Moreuil brachen starke französische Angriffe blutige zusammen.

### Aus den Kämpfen.

#### Der Ernst der Lage.

Bern, 17. April. (WB.) Die Schlacht bei Amentieres nimmt das Interesse der französischen Presse immer mehr in Anspruch. Die Presse verheißt sich nicht mehr, daß die Lage seit Samstag ernst geworden ist. Der Vorstoß gegen Baillet und nordwestlich von Bethune sei eine ernsthafte Bedrohung der englischen Front sowohl bei Arras wie an der Yser. „Echo de Paris“ meint, die Deutschen wollten vor allen Dingen die Eisenbahnlinie Hazebrouck-Poperinghe erobern, um die Verbindungen der Engländer mit Ypern abzuschneiden. Hoffentlich würden die Engländer alles tun, um diesen Stoß der gegen Calais zielt, aufzufangen. Es sei die höchste Zeit, daß der deutsche Vormarsch zum Stillstand gebracht würde. „Matin“ erklärt, daß die wichtigsten strategischen Stellungen die Höhen vor Cassel zwischen St. Omer und Ypern nur noch 17 Kilometer hinter der englischen Front liegen. Es sei von höchster Wichtigkeit, den deutschen Stoß

durch Einsatz von Reserven möglichst schnell anzuhalten. „Petit Parisien“ hebt hervor, daß diesem Manöver Hindenburgs nicht mehr durch Teilstöße entgegengetreten werden könne. Man müsse eine größere Gegenoffensive ansetzen. Nur so sei die Gefahr zu beschwören.

#### Der Rückzug auf die Ypernfront.

Amsterdam, 18. April. (U.) Aus London meldet Reuter: Ein Stabschef, der soeben aus Frankreich zurückgekehrt ist, teilte einem Vertreter Reuters über die militärische Lage Folgendes mit: Am Sonntag vor dem Fall von Baillet wurde der Rückzug auf die Ypernfront beschlossen. Es war also keine übereilte Bewegung. Die Entscheidung fiel Sonntag früh und Sonntag Abend war die Bewegung beendet. Sie wurde allmählich ausgeführt. Von unserer Armee wird außerordentlich viel verlangt. Es kamen sehr gefährliche Augenblicke und die Lage gibt Grund zu ernstlichen Besorgnissen; aber wir müssen uns vor Augen halten, daß wir alles auf eine Front gesetzt haben, und die Streitkräfte unter einen Generalissimus stellen. — Wir müssen die Folgen auf uns nehmen und die ungeheure Schlacht nicht nur vom Gesichtspunkte unserer Verluste sondern vom Gesichtspunkte der Entente in ihrer Gesamtheit ansehen. Die britische Armee liefert eine Schlacht wie bei Waterloo und es wird darauf losgeschlachtet, während Blücher nach der Schlachtfeldfront eilt, aber, wenn wir das Säubern aushalten, ohne daß die Linie bricht, ist kein Grund zum Verzweifeln. Man braucht nicht zu verzweifeln, wenn man die Lage von einem breiteren Gesichtspunkte aus betrachtet.

#### Die Beschießung von Paris.

Bern, 18. April. (B.Z.) Bei der Fernbeschießung, die am Samstag früh einsetzte, und bis in die Nacht hinein dauerte, rasierte ein Geschloß das Dach eines 5stöckigen Hauses und warf es auf die Straße. Einige Passanten wurden schwer verletzt. Eine andere Granate zerplatzte ein großes Gebäude vom Dach bis zum Keller und verwandelte die erste Etage mit einem Laden und einem Café in einen Schutthaufen. In einem sehr belebten Stadtviertel wurde der 1. und 2. Stock eines Gebäudes eingedrückt. Durch die Fernbeschießung entstanden an diesem Tage auch einige Brände, denen Clemenceau persönlich zuschaut. Er wurde sogar bei den Löscharbeiten bis auf die Haut durchnäßt. — Infolge der Fernbeschießung trifft man Vorbereitungen, um 100 000 Pariser Kinder auf dem Lande unterzubringen.

#### Der Weg nach Dünkirchen.

Basel, 18. April. (A. Z.) Der Pariser Vertreter des Giornale d'Italia gibt zu, daß es den britischen Truppen ungeachtet ihrer Tapferkeit nicht gelungen ist, dem Feind den Weg nach Dünkirchen zu versperren. Es sei kindisch, zu verheißeln, daß der deutsche Vorstoß an der Lys in englischen und französischen Militärkreisen ernste Besorgnis hervorrufe.

#### Die Gefährdung der Bethuner Kohlenbergwerke.

Berlin, 18. April. (Priv.-Tel.) Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Bern: Die Förderung der großen Kohlenbergwerke von Bethune, die unter deutschem Feuer stehen, ist teilweise eingestellt worden. In einer Konferenz zwischen Clemenceau, Foch und Petain sollen Vorbereitungen getroffen worden sein, um die Bergwerke nötigenfalls zu ersäufen.

### Helfferichs Besuch im Hauptquartier.

Berlin, 18. April. (WB.) Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: „Ueber den letzten Besuch des Staatsministers Helfferich im Großen Hauptquartier bringen einige Blätter Andeutungen und Mitteilungen, die

**„Die blaue Spur“**  
von Julius Regis.

13. Fortsetzung.

Kommissar Hedenborg hatte zuerst angenommen, daß es Storm-Nissen gewesen sei, der in der auf den Mord folgenden Nacht in die Villa eingedrungen war, aber über diesen Irrtum führte Wallion ihn mit Leichtigkeit indessen jede Spur, und was Storm-Nissen betraf, so leugnete er alles.

Die erste polizeiliche Untersuchung ergab allerlei unerwartete Dinge.

Wallion war zugegen, und ehe sie begann, trat der Kommissar auf ihn zu und sagte:

„Herr Wallion Sie werden nicht als Zeuge aufgerufen werden, obwohl wir es sehr gut tun könnten, da Sie einige der ersten Beobachtungen am Tatort vorgenommen haben. Deshalb möchte ich anfragen, ob Sie etwas dagegen haben, daß ich Ihre Beweisführung in bezug auf die Anzahl der Mörder, die mich überzeugt hat, zur Anwendung bringe?“

„O, durchaus nicht“, lautete die Antwort. „Tun Sie was Sie wollen.“

Der verhaftete Storm-Nissen wurde nun hereingeführt, und das Verhör nahm seinen Anfang. Der Richter verbrachte längere Zeit mit Feststellung der Lage in der Villa von der Mittagsstunde an bis zu den verhängnisvollen drei Schüssen. Die Frage, ob die Türen wirklich verschlossen und verriegelt waren, wurde gründlich durchgenommen,

rat Kiegl, der sich bisher in Stockholm aufhielt und dort, wie berichtet wird, Beziehungen zu den Bolschewiki anzuknüpfen verstanden hat.

**Die Ukraine.**  
Rückkehr der Vertriebenen.

Kiew, 18. April. (WB.) Nach einer Meldung der Kiewer Zeitung „Kijewskaja Ross“ hat der ukrainische Landwirtschaftsminister entschieden, daß die deutschen Kolonisten, die 1915 infolge der russischen Kriegsgesetze aus Wolhynien vertrieben wurden, ihr Inventar, Eigentum und Land aus Grund des provisorischen Landesgesetzes zurückhalten können.

**Der Geetrieg.**  
Dünkirchen und Neuport unter Feuer.

Berlin, 18. April. (WB. Amtlich.) In der Nacht vom 17. auf den 18. April wurde Ostende von See aus beschossen. Militärischer Schaden ist nicht entstanden.

Unsere Torpedostreikräfte nahmen am Morgen des 18. April feindliche Lager und Stapelplätze zwischen Dünkirchen und Neuport mit 600 Schuß unter Feuer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

**Neue Versenkungen.**

Berlin, 18. April. (WB. Amtlich.) Am Morgen des 31. März wurde von einem unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Wilhelm Meyer, ein besonders wertvoller englischer Passagierdampfer, ein Schiff von mindestens 18 000 Brt. versenkt. In der Versenkungsstelle wurden später Schiffstrümmer und leere Rettungsboote gefunden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

**Der Gefahrenpunkt für England erreicht.**

Berlin, 18. April. (WB.) In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages erklärte Staatssekretär v. Capelle: Der springende Punkt der gestrigen Ausführungen waren die wirtschaftlichen und innerpolitischen Folgen des U-Bootkrieges während der nächsten Monate. Der Gefahrenpunkt für England ist, wie auch die „Germania“ zutreffend schreibt, bereits eingetreten. Die Lage der Westmächte verschlechtert sich von Tag zu Tag. Der Staatssekretär ging sodann kurz auf die Berechnung der Welttonnage eines Abgeordneten ein, die im Sommer des vorigen Jahres eine Rolle spielte. Diese Berechnung weist gegenüber der Tonnageberechnung des Admiralstabes eine Differenz von neun Millionen Tonnen auf. Nach meiner Meinung ist die Berechnung des Admiralstabes richtig, woher käme denn sonst die Frachtraumnot der Entente, die man angesichts der vorliegenden Tatsachen nicht hinwegdisputieren kann. Der Admiralstab sprach sich in seiner Berechnung über die jeweilige Lage der Schifffahrt aus. Anfangs sorgte jeder der feindlichen Staaten für sich, später wurde ein gemeinschaftlicher Tonnagebetrieb unter Englands Leitung eingerichtet. Der Staatssekretär gab eine Berechnung des amerikanischen Schifffahrtsamtes der Welttonnage für den Herbst 1917, wonach die Welttonnage 32 Millionen Brt. betrug und worin als über See gehend nur 21 Mill. Brt. angeführt sind. Man tut aber gut, nicht so viel auf diese Berechnungen zu geben, sondern es ergab sich, daß die Villa vollkommen sicher verschlossen gewesen war.

Als erster wurde der Bediente verhört. Er antwortete langsam und gemessen. Die Gäste des Herrn Doktors hatte er nicht gesehen, hatte überhaupt niemand gesehen, den man für den Mörder halten könnte, und auch nicht das geringste Verdächtige bemerkt. Er berichtete über sein Verhalten nach den Schüssen, hatte niemand in der Nähe des Mordzimmers gesehen. Ob er den verhafteten Storm-Nissen schon einmal gesehen habe? Nein, er hatte den Mann noch nie zu sehen bekommen. Wußte er, daß der Doktor schon längere Zeit vor seinem Ende nervös und unruhig gewesen war? Ja. War der Grund ihm bekannt? Nein.

So ging es weiter, während Wallion voller Spannung zuhörte. Die Unwissenheit des Dieners fiel ihm von neuem auf. Seiner Ansicht nach war sie geradezu unnatürlich.

Schließlich durfte Andersohn abtreten, worauf die Köchin und das Hausmädchen einem kurzen, ergebnislosen Verhör unterworfen wurden. Dann kam Pauline an die Reihe.

Als die schlanke, blonde Gestalt im Trauerkleid erschien, ließ ein leises Summen durch den Saal, und auch der Untersuchungsrichter schlug unwillkürlich einen anderen Ton an, als er mit seinen Fragen begann. Mit klaren, knappen Worten berichtete sie über ihre Wahrnehmungen, und nur eine Minute lang geriet ihre Ruhe ins Wanken: das war, als sie das Benehmen ihres Vaters vor seiner Ermordung schilderte.

den sich lieber an die erfreuliche Tatsache zu halten, daß der Gefahrenpunkt für die Westmächte erreicht ist.

**Stadtnachrichten**

**Die Heimat sorgt für ihre Feldgrauen!**

Das ist die zuverlässigste Hoffnung, die in den Herzen unserer Feldgrauen lebendig bleibt selbst in einem Augenblick, wo sie wissen, daß wir zu Hause alle Kräfte zusammenraffen müssen um nicht wirtschaftlich zu unterliegen, wenn die Waffen draußen die Entscheidung suchen. Und die Heimat will für ihre Kämpfer sorgen, auch wenn diese Welterkundung noch tiefer in das wirtschaftliche Leben des Deutschen Volkes greifen sollte.

Allerdings würde es übertrieben sein, Gegenstände unseren Feldgrauen zu senden, die für sie entbehrlich sind, während wir in der Heimat sie nicht entbehren können. Aber es liegt in der Natur der Sache, daß die Wirkung unserer Liebesgaben heute viel größere und der Eindruck viel tiefer und der Dank viel inniger ist, wenn es noch gelingt Liebesgaben ins Feld zu schicken.

Wir helfen mit zum Siege, wenn wir auch in der Sendung von Liebesgaben aushalten und für die Schützen der Heimat Opfer um Opfer bringen und so Treue mit Treue vergelten.

Wo es nicht möglich ist, Liebesgaben in Natur zu beschaffen, wird um Geldspenden gebeten um gute nützliche und preiswerte Gegenstände zu beschaffen.

Dabei soll eins nicht zu erwähnen vergessen werden, daß noch immer in großem Maße Liebesgaben unter Umgehung der Abnahmestellen (die „Vaterländischen Frauenvereine“ und „Vereine vom Roten Kreuz“) an einzelne bevorzugte Truppenteile gesandt werden, die mit den dankenden Vereinen in besonderen Beziehungen stehen. Da diese Truppenteile auch an der allgemeinen Versorgung teilnehmen, werden sie doppelt versorgt und zwar auf Kosten der weniger begünstigten. So lange ein gewisser Ueberfluß an Liebesgaben vorhanden war, war dieses Verhältnis noch erträglich; bei dem jetzigen starken Mangel führt dieses Verfahren aber zu Ungerechtigkeiten, die sich auf keine Weise rechtfertigen lassen.

Die Einwohnerschaft des Obertaunuskreises wird deshalb gebeten alle Liebesgaben an die hiesige Annahmestelle (Vandratsamt, Verwalter Desor) abzuliefern, sowie etwaige zur Beschaffung von Gaben bestimmte Geldbeträge an die Landgräflich hiesige konfessionierte Landesbank, Hamburg v. d. Höhe (Konto: Liebesgaben für die Truppen im F. lde.) oder direkt an die „Abnahmestelle freiwilliger Gaben Nr. 1 und 2 für das 18. Armee-korps“ (Postfach - Konto: Frankfurt am Main Nr. 9744) abzuführen.

**Die achte Kriegs-anleihe.**  
Eine gewonnene Schlacht!

Die Zeichnungen auf die 8. Kriegs-anleihe bei den hiesigen Banken und Zeichnungsinstituten haben eine erfreulich hohe Summe erreicht. Nach weiterer ausgedehnter Rundfrage vollzogene Zusammenstellungen sind hier rund

**5 016 000 Mark**

gezeichnet. Damit hat die 8. Kriegs-anleihe

Pauline lieferte die erste wertvolle Aufklärung des Tages. Ihre Aussage über den kleinen, mageren Mann hinter der Gartenmauer erweckte lebhaftes Interesse.

„Erkennen Sie ihn in der Person des Verhafteten wieder?“ fragte der Untersuchungsrichter hastig.

Sie sah den Norweger ins Auge und schüttelte den Kopf.

„Nein“, sagte sie.

„Können Sie mit Bestimmtheit erklären, daß er es nicht ist?“

Auch das verneinte sie. Dazu war sie nicht imstande.

Nun trat Kommissar Hedenborg vor und trug die Ergebnisse seiner ersten Untersuchung vor. Man durfte mit Sicherheit annehmen, daß zwei Mörder vorhanden waren: und zwar ein kleiner, schwächlicher Mensch, und ein großer, breitschultriger mit glattrasiertem Gesicht und glatt zurückgestrichenem Haar.

Bei den letzten Worten blinnte Wallion von seinem Notizbuch auf. Hedenborg meinte also auch, daß jener nächtliche Besuch der andere gewesen war!

Unter hörbarer Anteilnahme der Zuhörer schilderte der Kommissar darauf den mutmaßlichen Verlauf des Mordes und wies darauf hin, daß der aufgefundenen Revolver wahrscheinlich die Mordwaffe sei.

Da wendete sich der Untersuchungsrichter an den Arzt, der die Obduktion vorgenommen hatte. Die aufgefundenen Kugel wurde vorgezeigt. Sie war vom selben Kaliber wie der gefundene Revolver.

die vorhergehende um nahezu eine Million überholt, und sie rangiert ihrer Höhe nach unter allen Kriegsanleihen an 3. Stelle.

Die früheren Zeichnungen ergaben folgende Beträge:

1. 1 680 000 Mark.
2. 4 723 000 Mark.
3. 5 597 000 Mark.
4. 5 011 000 Mark.
5. 4 000 000 Mark.
6. 5 086 000 Mark.
7. 4 157 000 Mark.

Das bisherige Durchschnittsbild, das man sich von den von auswärts vorliegenden Meldungen über die Zeichnung machen kann, zeigt ein Ansteigen gegenüber der letzten Anleihe. In Bankkreisen wird angenommen, daß das Gesamtergebnis das der letzten Anleihe mit 19 1/2 Milliarden mindestens erreichen wird. Die Beteiligung der Industrie, namentlich der Rüstungsindustrie, war wieder recht lebhaft. Jedenfalls kann schon jetzt gesagt werden, daß uns auch die achte Anleihe einen glänzenden Erfolg gebracht hat; sie reicht sich würdig den früheren Anleihen an und ist das beste Zeugnis für die außerordentliche Wirtschaftskraft Deutschlands.

**Herr Kapellmeister Iwan Schulz** hat für sein Abschiedskonzert am Montag, den 22. d. M. folgendes Programm gewählt: Ouvertüre zu Egmont von Beethoven. Tod und Verkörperung, Tonbildung von Rich. Strauß. Vorspiel und Joldens Liebestod aus Tristan und Isolde von Rich. Wagner. Polonaise von Franz Litz. Das Aurorelied wird durch Frankfurter Künstler verstärkt. Eintrittskarten zu 3, 2 und 1 Mark sind auf dem Kurbüro zu haben. Die Reineinnahme ist für die Unterstützungskasse des Kuroreliets bestimmt.

**Kirchliches.** Der Armeebischof hat für nächsten Sonntag einen feierlichen Dank- und Bittgottesdienst für alle Militärgemeinden angeordnet. Dank für die bisherige Hilfe und Bitte um einen erfolgreichen Ausgang der gegenwärtigen Entscheidungsschlachten im Westen. Der feierliche Gottesdienst soll vor dem ausgesetzten Allerheiligsten abgehalten werden und am Schluß die Allerheiligsten Vitae und das Friedensgebet des hl. Vaters gemeinsam gebetet und der Segen erteilt werden.

**Kurhaustheater.** Wegen allzugroßer Anhäufung der Arbeit können wir heute leider nicht lange beim Theater verweilen. Leider; war doch der gestrige Abend ein recht reizender. Das „Frankfurter Lustspiel-Ensemble“ trat hier zum ersten Male auf und führte sich mit dem Lustspiel „Das Extemporale“ von H. Sturm und M. Färber gut ein. Das Stückchen verdient den Namen Lustspiel wohl, es ist lustig und frisch geschrieben, wenn auch einige der Witze, besonders in dem schlechtesten ersten der drei Akte, aus der alten Kiste und plump sind. Der Oberprimaner Hofmann ist ein schlechter Lateiner; er verbindet ein verbum sentiendi mit uti und hat ein scheußliches Prüfungstemporal geschrieben. Deshalb will er von seinem Professor Enderle Nachhilfestunde. Die lustigste dem Pensionat zurückgekehrte Tochter Enderles empfängt ihn, ihren früheren Tanzkumpanen, der Herr Professor empfängt seine Frau in spe, Hofmanns Mutter, und da Frau Hofmann und Professor Enderle gegenseitlich nicht den Mut hatten, sich ihre Kinder an erster Ehe zu gestehen, ist die Verwicklung entseht. Der Knoten wird noch dicker, als

„Erkennt der Angeklagte den Revolver als sein Eigentum an?“

„Ja hab', hol' mich der Teufel, noch nicht einen Revolver besessen“, erwiderte der Norweger in munterem Ton.

„Gibt der Angeklagte zu, bei der Ermordung des Doktor Hesselmann zugegen gewesen zu sein?“

Der Angeklagte lachte höhnisch auf.

Der Kommissar beantragte die Vernehmung der von ihm beigebrachten Zeugen.

Frau Tomander war Besitzerin des kleinen Temperenzlerkaffees, das auf halber Wege zwischen der Hesselmannschen Villa und der Straßenbahn lag. Sie hatte Doktor Hesselmann fast täglich vorbeigehen sehen. Etwa eine Woche vor dem Mord hatte ein hageres Männchen in langem Mantel und weichem Filzhut ein paar Stunden lang ihrem Kaffee gesessen, und es war ihr schon geworden, seine Bestellung zu verstehen. Sie hatte sie bemerkt, daß es die ganze Zeit über auf die Landstraße hinausspähte, und zwar auf eine Weise, als ob es selbst nicht gesehen werden möchte. Gegen Abend war Doktor Hesselmann dann allein des Weges gekommen, und sofort hatte der Fremde ein Glas auf den Tisch geworfen und war der Doktor in einigem Abstand gefolgt. Seitdem hatte sie ihn nicht wieder gesehen.

Auf die Frage, ob sie jenen Fremden dem Verhafteten wiedererkenne, erwiderte Frau Tomander, sie wisse nicht recht, es könnte sein, aber beschwören könne sie es nicht.

Der Rottchen Enderle aus Liebe zu ihrem Mann sein Extemporale aus dem Fest und ein fehlerloses Hineinschreiben. Beim Vortrag des Hofmann erschien der Deus ex machina in Gestalt des Rektors Jeremias und es gibt einen heillosen Krach, der sich schließlich nach neuen Verwicklungen in die Verlobung Prof. Enderle-Frau Hofmann auflöst.

Einen glänzenden Rektor, ganz nach dem Schema aus „Der Besuch im Karzer“ prägte Herr Josef Weidmann. Der Professor Enderle des Herrn Karl Eggers. Dechen war ebenfalls typisch gespielt, so natürlich, daß der Darsteller über seine übertriebene Professormaneieren selbst lachen mußte. Fr. Obermeyer gab die Tochter Lotte recht frisch mit aller Badfischschheit, wurde aber entschieden besser wirken, wenn sie nicht so sehr freischwürde. Den Oberprimaner Herr Friedrich Kruse untadelig. Fr. Altilde Gutten stellte eine nette Frau Hofmann auf den Plan. In den beiden Bediententrollen des Kastellans Krumbiegel und der Aufwartefrau Hühlsch waren Herr Walter Griesmann und Fr. Johanna Stein gut.

Das Stück fand bei der nicht großen Zuschauerzahl sehr freundliche Aufnahme. F. R.

**Sammlung der Aderqueden.** Der Futtermittelnot zwingt dazu, die Erzeugung der Aderqueden für Herrensverwaltung im Frühjahr und Sommer in großem Maße vorzunehmen. Aus den Queden wird ein wertvolles Ersatzfuttermittel gewonnen, das an die Militärpferde und an die in Kriegswirtschaftlichen Betrieben tätigen Pferde der Hofer- und Heuerfah veräußert wird und somit eine Entlastung der Heimat an der ihr auferlegten Lieferungen in diesen Futtermitteln zur Folge hat. Eifrigste Sammlung und Ablieferung der Queden an die Sammelstellen ist daher im vaterländischen Interesse dringend geboten. Mit dem Anlauf der Queden ist vom Kriegsministerium die Firma Gottlicher und Eggen Berlin-Liebenau beauftragt, die in allen Kreisen untertänigst bestellt hat.

**Falsche Fünzigmarkscheine im Verkehr.** Seit kurzem sind, wie amtlich mitgeteilt wird, Nachbildungen der Reichsbanknoten zu fünfzig Mark mit dem Datum des 21. April 1918 und mit verschiedenen Nummern zum Vorschein gekommen. Die Nachbildungen sind hauptsächlich daran zu erkennen, daß sie keine Fasern haben, sondern daß die Fasern durch einen gelbbraunen Ausdruck ersetzt sind. Anzahl, Gestalt und gegenseitige Stellung der Striche, die die Fasern darstellen sollen, kehrt auf allen Falschkästen in gleicher Weise wieder. Hält man eine echte Note gegen das Licht, so treten die Fasern deutlich hervor. Hält man eine Nachbildung gegen das Licht, so ist die Faserung nicht oder nur undeutlich zu sehen. Liegt aber das Stück auf einer Unterlage, so sind die Fasern bei den echten Noten überhaupt nur sehr schwer, die die Fasern erscheinenden Striche dagegen bei den Nachbildungen sehr deutlich zu sehen. Ferner ist das Papier der Fälschungen dem Gefühl nach etwas härter und weicher als das echter Noten; beim Schütteln eines Blattes klingt es weniger. In dem das Reichsbankdirektorium auf diese Fälschungen aufmerksam macht, verspricht es demjenigen, der zuerst einen Verfälschter oder wissentlichen Verbreiter dieser Nachbildungen bei einer Orts- oder Polizeibehörde oder einem Gericht dergestalt anzeigt, daß die Täter zur Unternehmung gezogen und bestraft werden können, eine Belohnung von 3000 M., die es sich vorbehält, unter besonderen Umständen noch zu erhöhen.

**Frühjahrschönheit der Fische.** Die durch die Presse gegangene Mitteilung, daß in diesem Jahr die Frühjahrschönheit der Fische aufgehoben worden sei, bezieht sich nicht auf das Großherzogtum Hessen, sondern auf die preussischen Flußgebiete. In Hessen ist für die Zeit vom 13. April bis 9. Juni in den Flüssen Rhein, Main, Lahn, Nedar und Nahe während der Zeit von Samstag Vormittag 6 Uhr bis Montag Vormittag 6 Uhr jede Art der Fischerei mit Rücksicht auf die Laichzeit der Fische verboten.

**Vom Tage.** Frankfurt a. M. Hier wurde die Gründung einer Hypothekenschulbank für Hessen-Nassau und das Großherzogtum Hessen mit dem Sitz in Frankfurt a. M. beschlossen.

**Cassei.** Die Erben des verstorbenen Stadtrats Rosenzweig haben beschloßen, der Stadt einen Betrag von 100 000 M. zu stiften, dessen Zinsen zu Wohlfahrtszwecken verwandt werden sollen.

**Berlin.** Gestern früh gegen 6 Uhr stießen in der Stettiner Straße infolge falscher Weichenstellung zwei Straßenbahnwagen der städtischen Straßenbahn zusammen. Insgesamt 16 Personen wurden verletzt und nach dem Lazaruskrankenhaus geschafft. Nähere Mitteilungen erfolgen noch.

**Vermischtes.**

**Neuauflage ungarischer „Königsmarken“.** Zusammenfassend mit dem Aufenthalt des Kaisers und Königs Karl in Budapest gelangte soeben eine ganz neue Reihenfolge ungarischer Briefmarken zur Ausgabe, die dazu bestimmt erscheint, die noch gar nicht allzu lange kursierende sogenannte „Schnitterserie“ zu ersetzen. Von den neuen Marken, die in geschmackvoller Ausführung die Bildnisse des ungarischen Königs und der Königin zeigen, sind vorläufig die Werte zu 10, 15, 20 und 25 Filler mit Brustbild des Königs Karl, sowie die Werte 35, 40, 50 und 70 Filler (Königin Zita) bei den Postanstalten erhältlich, während die übrigen Werte später nach Bedarf erscheinen sollen.

**Die Mai-Zuckerarten für ganz Schlesien ungültig.** Ein großer Zuckermarkendiebstahl wurde in Beuthen O.-S. verübt. Ein im Landratsamt in Beuthen Angestellter drang mittels Nachschlüssels in den Raum, wo die Marken aufbewahrt wurden und entwendete 450 Bogen der Marken in einem Werte von über 700 Zentnern. Damit trieb er einen schwebelhaften Handel, der weite Kreise zog. Die Beuthener Polizei hat bereits 7 Personen festgenommen. Weitere drei wurden in Opfern verhaftet, bei denen noch 291 Bogen Zuckermarken vorgefunden wurden. Aus diesem Grunde sind von der Provinzial-Zuckerstelle für Breslau sämtliche Zuckermarken in Schlesien für Monat Mai für ungültig erklärt worden.

**Für die Frauen.**  
Braut und Brautstand.  
Eine Geliebte ist Milch, eine Braut Butter, eine Frau Käse. (Börne.)  
Die gute Ehe ist ein ewiger Brautstand. (Körner.)  
Wer's Glück hat, führt die Braut heim. (Sprichwort.)  
Brautglocken sind der Freundschaft Sterbeglocken. (Senke.)  
Rancher Mann laut singet, Wenn man die Braut bringet. Müßt' er, was man ihm brächte, Viel lieber er weinen möchte. (Alter Spruch.)

**Kurhaus.**  
Samstag, 20. April.  
Leitung: Herr Konzertmeister Otto Hucks.  
Nachmittag von 4—6 Uhr.  
Mit vereinten Kräften. Marsch Strauss  
Ouverture: Albin Flotow  
Du und ich. Gavotte Czibulka  
Potpourri: Rigoletto Verdi  
Ouverture: Dichter und Bauer Suppé  
Walzer Die Czardasfürstin Kalmann  
Pilgerchor aus Tannhäuser Wagner  
Potpourri: Der Juxbaron Kollo

Abends von 8—9<sup>30</sup>/<sub>4</sub> Uhr.  
Türkischer Marsch Eilenberg  
Ouverture: Titus Mozart  
Anforderung zur Gavotte Waldteufel  
Fantasie aus Undine Lortzing  
Orient-Rosen. Walzer Jvanovici  
Spährenmusik Ruinstein  
Potpourri: Der Feldprediger Millseker

Montag, den 22. April.  
Abends 8 Uhr im Konzertsaal:  
Abschieds-Konzert des städt. Kapellmeist.  
Herrn Jwan Schulz  
zum Besten der Unterstützungskasse  
des Kurorchesters.

**Mehrere Waggon Buchenbrennholz**  
billig abzugeben.  
Fr. Wilh. Creutz,  
Telefon Nr. 97.

**Beihilfe und Lehrling**  
für seine Damen-Konfektion sofort gesucht.  
1681  
Fran Becker,  
Herrngasse 5 I. St.

**Kur-Billa**  
sofort zu verkaufen, schöne Lage  
Homburg. Off. u. B. 1684.

**Wir offerieren**  
solange der Vorrat reicht als  
hervorragende Qualitätsweine

|      |                       |        |
|------|-----------------------|--------|
| 1913 | Niersteiner           | M 5.00 |
| 1915 | Oppenheimer           | M 5.00 |
| 1915 | Deitricher Dech       | M 5.50 |
| 1905 | Hochheimer Daubhaus   | M 5.50 |
| 1904 | Radesheimer Berg      | M 6.00 |
| 1916 | Braacher              | M 5.00 |
| 1915 | Berncastler           | M 5.50 |
| 1915 | Brauneberger Riesling | M 6.00 |

per Flasche ohne Glas  
Menges & Mulder,  
Königl. Hoflieferanten.

**Damen- und Kinderhüte**  
in schöner Auswahl  
1441 Kirdorferstr. 43

**Herrschaftliche 4 bis 5 Zimmerwohnung**  
nur in bester Lage Homburgs für dauernd zu mieten  
ge sucht. Ausführliche Angebote unter C. 1686.

**Verloren**  
von Hühnerstr. bis Marktplatz  
(Haltestelle der Frankfurter Elektrischen) eine Brosche (2 Trauringe)  
mit roten Steinen besetzt und einer kleinen Perle. Familienandenken  
Gegen Belohnung abzug. in der Gesch. d. Taunusb. u. 1685

**Moderne 6 Zimmerwohn.**  
mit Zubehör an ruhige Leute ohne Kinder zu vermieten. Zu erfragen  
Brendelstraße 45, I

**Wohnungs-Anzeiger**  
Im Interesse der Auftraggeber liegt es, wenn bei Vermietung der Wohnung, die betreffende Anzeige sofort in unserer Geschäftsstelle abbestellt wird.

Die Anzeigen im Wohnungs-Anzeiger erscheinen einviertel Jahr lang wöchentlich mindestens einmal.

Bei Anzeigen im Wohnungsanzeiger kostet die Klein-  
stelle oder deren Raum M. 1.—. Wohnungsanzeigen  
nicht unter 4, Zimmeranzeigen nicht unter 2 Zeilen.

**Manjardenwbg.** 2 Zimmer mit Küche zu verm. 26 Kirdorferstr. 26 Kirdorferstr. 26

**Möbliertes Zimmer**  
(Kampfbau) mit Kasse an einz. Herrn zu verm. Lange Weite 5, Haltestelle der elektr. Straßenbahn.

**2 Zimmerwohnung**  
mit Gas und Wasser zu verm. sowie moderner Raum zum Einstellen von Möbeln. Rindische Stifsgasse 7. 22a

**Ein Zimmer und Küche**  
zu vermieten. Auenstraße 10. Zu erfragen Wallstraße 5.

**Möbl. Zimmer**  
mit einem auch zwei Betten zu verm. Ferdinandsanlage 3 II 52a

**Möbl. Wohnung:** 2 Zimmer und Küche, elektr. Licht und freie Lage zu vermieten. Gonsenheim, Frankfurterlandstraße 36

**2 evtl. auch 3 Zimmerwohnung**  
(Gartenhaus) ab 1. April zu verm. Näheres A. Fuld.

**Wohnung** 2 Zimmer, Küche, abgekauften Vorplatz und Zubehör, per sofort zu vermieten. Louisenstraße 23.

**4 Zimmerwohnung**  
mit Bad, Speisekammer, Wasser, elektr. Licht, Gas, Anteil Garten in ganz freier Lage per 1. Juli zu vermieten. 56a Näheres Höfstraße 35.

**3 Zimmerwohnung**  
mit sämtlichem Zubehör, elektr. Licht in freier sonniger Lage sofort zu vermieten. 28. Höhe, Außerhalb Landwehrweg bei Dornholzhausen. 59a

**2 möbl. Zimmer** zu vermieten. Saalburgstr. 66. I.

**Manjarden-Wohnung** 2 Zimmer m. Küche und 1 Zimmer m. Küche zu verm. 61a Rathausgasse 17.

**Zu vermieten:**  
Schöne 3 Zimmerwohnung, Manjarden Keller, Gas u. elektr. Licht, zu vermieten. Näheres Oberurseler Pfad 14.

**Eine Dreizimmerwohnung.**  
elektr. Licht, Anteil an Obst- und Gemüsegarten in Dornholzhausen ab 1. April 1918 zu vermieten. 81a Zwiebackfabrik Henry Pauly.

**Schöne 3 Zimmerwohnung**  
mit Küche elektr. Licht und Gas evtl. Gartenanteil zu vermieten. 40a Kirdorf, Stedterweg 36.

**Billa**  
Größere Räume großer Garten ganz oder geteilt zu verm. Angeb. u. B. 50a an die Geschäftsst. ds. Bl.

**Ferdinandsstraße 42**  
Schöne 6 Zimmerwohnung mit allem Zubehör sofort zu vermieten. Auskunft erteilt Sean Koffer, 33a Ferdinands-Anlage 21.

**Möbl. 4 Zimmerwohnung**  
mit Küche, Bad und Zubehör preisw. zu verm. Saalburgstr. 47. 42a

**5 Zimmer**  
mit Zubehör per 1. April zu vermieten. 48a Luisenstraße 76.

**5 Zimmerwohnung** mit Zubehör ab 1. Juli preiswert zu vermieten. Näheres Ad. Fröhlichstein, Nachf. 81 Luisenstraße 81 62a

**6 Zimmerwohnung**  
mit Gas, Bad, Elektr. Licht und Zubehör zu vermieten. Berthold. Ludwigstr. 4.

**Schulstraße 2**  
Kleiner Laden in welchem seit 20 Jahren ein Cigarengeschäft betrieben wurde, allein oder mit Wohnung zu vermieten. Zu erfragen vormittags. 41a Ott, Dietrichheimer Str. 24a.

**Herrschaftliche 6 Zimmerwohnung**  
in ruhiger, gesunder Lage in Unter- miete m. gr. Nachlaß sofort zu vermieten. Näheres A. Fuld, Senjal.

**Eine kleine Wohnung**  
für Einzelperson Zimmer Kammer und Küche im Vorderhaus parterre Louisenstraße 18. Näh. Louisenstr. 67 Laden.

**2-3 Zimmerwohnung** zu vermieten. Luisenstraße 74.

**3 Zimmerwohnung** in ruhiger, gesunder Lage in Unter- miete m. gr. Nachlaß sofort zu vermieten. Näheres A. Fuld, Senjal.

**Eine kleine Wohnung**  
für Einzelperson Zimmer Kammer und Küche im Vorderhaus parterre Louisenstraße 18. Näh. Louisenstr. 67 Laden.

**2-3 Zimmerwohnung** zu vermieten. Luisenstraße 74.

**3 Zimmerwohnung** in ruhiger, gesunder Lage in Unter- miete m. gr. Nachlaß sofort zu vermieten. Näheres A. Fuld, Senjal.

**Eine kleine Wohnung**  
für Einzelperson Zimmer Kammer und Küche im Vorderhaus parterre Louisenstraße 18. Näh. Louisenstr. 67 Laden.

**2-3 Zimmerwohnung** zu vermieten. Luisenstraße 74.

**3 Zimmerwohnung** in ruhiger, gesunder Lage in Unter- miete m. gr. Nachlaß sofort zu vermieten. Näheres A. Fuld, Senjal.

**Eine kleine Wohnung**  
für Einzelperson Zimmer Kammer und Küche im Vorderhaus parterre Louisenstraße 18. Näh. Louisenstr. 67 Laden.

**2-3 Zimmerwohnung** zu vermieten. Luisenstraße 74.

**3 Zimmerwohnung** in ruhiger, gesunder Lage in Unter- miete m. gr. Nachlaß sofort zu vermieten. Näheres A. Fuld, Senjal.

**Eine kleine Wohnung**  
für Einzelperson Zimmer Kammer und Küche im Vorderhaus parterre Louisenstraße 18. Näh. Louisenstr. 67 Laden.

**2-3 Zimmerwohnung** zu vermieten. Luisenstraße 74.

**Wir offerieren**  
solange der Vorrat reicht als  
hervorragende Qualitätsweine

**Menges & Mulder,**  
Königl. Hoflieferanten.

**Damen- und Kinderhüte**  
in schöner Auswahl  
1441 Kirdorferstr. 43

**Herrschaftliche 4 bis 5 Zimmerwohnung**  
nur in bester Lage Homburgs für dauernd zu mieten  
ge sucht. Ausführliche Angebote unter C. 1686.

**Verloren**  
von Hühnerstr. bis Marktplatz  
(Haltestelle der Frankfurter Elektrischen) eine Brosche (2 Trauringe)  
mit roten Steinen besetzt und einer kleinen Perle. Familienandenken  
Gegen Belohnung abzug. in der Gesch. d. Taunusb. u. 1685

**Moderne 6 Zimmerwohn.**  
mit Zubehör an ruhige Leute ohne Kinder zu vermieten. Zu erfragen  
Brendelstraße 45, I

**Wohnungs-Anzeiger**  
Im Interesse der Auftraggeber liegt es, wenn bei Vermietung der Wohnung, die betreffende Anzeige sofort in unserer Geschäftsstelle abbestellt wird.

Die Anzeigen im Wohnungs-Anzeiger erscheinen einviertel Jahr lang wöchentlich mindestens einmal.

Bei Anzeigen im Wohnungsanzeiger kostet die Klein-  
stelle oder deren Raum M. 1.—. Wohnungsanzeigen  
nicht unter 4, Zimmeranzeigen nicht unter 2 Zeilen.

**Manjardenwbg.** 2 Zimmer mit Küche zu verm. 26 Kirdorferstr. 26 Kirdorferstr. 26

**Möbliertes Zimmer**  
(Kampfbau) mit Kasse an einz. Herrn zu verm. Lange Weite 5, Haltestelle der elektr. Straßenbahn.

**2 Zimmerwohnung**  
mit Gas und Wasser zu verm. sowie moderner Raum zum Einstellen von Möbeln. Rindische Stifsgasse 7. 22a

**Ein Zimmer und Küche**  
zu vermieten. Auenstraße 10. Zu erfragen Wallstraße 5.

**Möbl. Zimmer**  
mit einem auch zwei Betten zu verm. Ferdinandsanlage 3 II 52a

**Möbl. Wohnung:** 2 Zimmer und Küche, elektr. Licht und freie Lage zu vermieten. Gonsenheim, Frankfurterlandstraße 36

**2 evtl. auch 3 Zimmerwohnung**  
(Gartenhaus) ab 1. April zu verm. Näheres A. Fuld.

**Wohnung** 2 Zimmer, Küche, abgekauften Vorplatz und Zubehör, per sofort zu vermieten. Louisenstraße 23.

**4 Zimmerwohnung**  
mit Bad, Speisekammer, Wasser, elektr. Licht, Gas, Anteil Garten in ganz freier Lage per 1. Juli zu vermieten. 56a Näheres Höfstraße 35.

**3 Zimmerwohnung**  
mit sämtlichem Zubehör, elektr. Licht in freier sonniger Lage sofort zu vermieten. 28. Höhe, Außerhalb Landwehrweg bei Dornholzhausen. 59a

**2 möbl. Zimmer** zu vermieten. Saalburgstr. 66. I.

**Manjarden-Wohnung** 2 Zimmer m. Küche und 1 Zimmer m. Küche zu verm. 61a Rathausgasse 17.

**Billa**  
Größere Räume großer Garten ganz oder geteilt zu verm. Angeb. u. B. 50a an die Geschäftsst. ds. Bl.

**Ferdinandsstraße 42**  
Schöne 6 Zimmerwohnung mit allem Zubehör sofort zu vermieten. Auskunft erteilt Sean Koffer, 33a Ferdinands-Anlage 21.

**Möbl. 4 Zimmerwohnung**  
mit Küche, Bad und Zubehör preisw. zu verm. Saalburgstr. 47. 42a

**5 Zimmer**  
mit Zubehör per 1. April zu vermieten. 48a Luisenstraße 76.

**5 Zimmerwohnung** mit Zubehör ab 1. Juli preiswert zu vermieten. Näheres Ad. Fröhlichstein, Nachf. 81 Luisenstraße 81 62a

**6 Zimmerwohnung**  
mit Gas, Bad, Elektr. Licht und Zubehör zu vermieten. Berthold. Ludwigstr. 4.

**Schulstraße 2**  
Kleiner Laden in welchem seit 20 Jahren ein Cigarengeschäft betrieben wurde, allein oder mit Wohnung zu vermieten. Zu erfragen vormittags. 41a Ott, Dietrichheimer Str. 24a.

**Herrschaftliche 6 Zimmerwohnung**  
in ruhiger, gesunder Lage in Unter- miete m. gr. Nachlaß sofort zu vermieten. Näheres A. Fuld, Senjal.

**Eine kleine Wohnung**  
für Einzelperson Zimmer Kammer und Küche im Vorderhaus parterre Louisenstraße 18. Näh. Louisenstr. 67 Laden.

**2-3 Zimmerwohnung** zu vermieten. Luisenstraße 74.

**3 Zimmerwohnung** in ruhiger, gesunder Lage in Unter- miete m. gr. Nachlaß sofort zu vermieten. Näheres A. Fuld, Senjal.

**Eine kleine Wohnung**  
für Einzelperson Zimmer Kammer und Küche im Vorderhaus parterre Louisenstraße 18. Näh. Louisenstr. 67 Laden.

**2-3 Zimmerwohnung** zu vermieten. Luisenstraße 74.

**3 Zimmerwohnung** in ruhiger, gesunder Lage in Unter- miete m. gr. Nachlaß sofort zu vermieten. Näheres A. Fuld, Senjal.

**Eine kleine Wohnung**  
für Einzelperson Zimmer Kammer und Küche im Vorderhaus parterre Louisenstraße 18. Näh. Louisenstr. 67 Laden.

**2-3 Zimmerwohnung** zu vermieten. Luisenstraße 74.

**3 Zimmerwohnung** in ruhiger, gesunder Lage in Unter- miete m. gr. Nachlaß sofort zu vermieten. Näheres A. Fuld, Senjal.

**Eine kleine Wohnung**  
für Einzelperson Zimmer Kammer und Küche im Vorderhaus parterre Louisenstraße 18. Näh. Louisenstr. 67 Laden.

**2-3 Zimmerwohnung** zu vermieten. Luisenstraße 74.

**3 Zimmerwohnung** in ruhiger, gesunder Lage in Unter- miete m. gr. Nachlaß sofort zu vermieten. Näheres A. Fuld, Senjal.

**Eine kleine Wohnung**  
für Einzelperson Zimmer Kammer und Küche im Vorderhaus parterre Louisenstraße 18. Näh. Louisenstr. 67 Laden.

**2-3 Zimmerwohnung** zu vermieten. Luisenstraße 74.

# Disconto-Gesellschaft

Hauptsitz Berlin

Kapital u. Reserven rund M 420,000 000

Berlin, Antwerpen, Bremen, Essen, Frankfurt a. M.  
London, Mainz, Saarbrücken,  
Cöpenick, Cöstrin, Frankfurt a. O.,  
Homburg v. d. H., Offenbach a. M., Oranienburg,  
Potsdam, Wiesbaden,  
Hamburg: Norddeutsche Bank in Hamburg  
Köln: A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.G.

Übernahme von Vermögensverwaltungen,  
An- und Verkauf von Wertpapieren  
Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf  
längere und kürzere Termine.  
Schränklächer unter Mitverschluss des Mieters.  
Auszahlungen gegen Kreditbriefe und Reiseschecks.  
Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Zweigstelle:

Bad Homburg vor der Höhe Kurhausgebäude

## Zopfausstellung

Hoffriseur Kesselschläger,

Bad Homburg Louisenstr. 87,

Zöpfe von Mk. 7 an.

Anfertigung und Ausbesserung sämtlicher Haararbeiten.  
Ausgekämmtes Haar wird in Zahlung genommen.  
Haar-Beobachtung u. Behandlung bei Haarausfall,  
Haarspalte u. kahlen Stellen

## Für leichte Munitionsarbeit

20 Mädchen

gesucht

Spezialfabrik elektrischer Schaltuhren

F. W. Schneider,

Eichersheim An den Weiden 14.



Heute erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser  
lieber Sohn und Bruder

Musketier Wilhelm Schierbrand

Inh. des Eis. Kreuzes 2. Kl.

in einem Feldlazarett am 25. 3. 18. verstorben ist.

Bad Homburg, den 18. 4. 1918

In tiefer Trauer:

Familie Schierbrand.

## Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 11 Uhr verschied nach längerem  
Leiden unser innigstgeliebter Bruder, Schwager und Onkel

Herr Joh. Val. Braun

im Alter von 50 Jahren.

Bad Homburg - Kirdorf den 19. April 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

1679

Familie J. M. Braun

Die Beerdigung findet statt: Sonntag, den 21. April  
nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause Kirdorferstraße 77.

## Freibant.

Samstag, 20. April vor-  
mitt. 9 Uhr wird auf dem Schlachthof  
Rindfleisch (roh ca. 1 1/2 Stm.)  
zum Preise von 1 A pro Pfund  
verkauft unt. Vorlage der reichlich  
streifen Lebensmittellisten und Ab-  
gabe von 10 Fleischmarken. An  
die Reihe kommt der Anfangsbuch-  
stabe C. 1677

Bad Homburg, den 19. 4. 1918.  
Die Schlachthofverwaltung.

Keine zerrissenen

Strümpfe

mehr. Getragene Strümpfe werden  
unter Verwendung der Beinlänge  
wie neu hergestellt. 6 Paar ergeben  
etwa 4 Paar.

Paar 1,35 Mark.

Alte Füsse nicht abschneiden. Die  
Strümpfe müssen gewaschen, ge-  
bügelt und nach links gelegt sein.

Wichtige Neuheit:

Doppelte Hacken und Spitzen!  
Gesetzlich geschützt.

Ph. Debus

Bad Homburg

Luisestr. 75.

## Lebensmittellkarten-

Abschnitte für den städti-  
schen Verkauf

nimmt entgegen. 1644

Emmericher

Waren-Expedition

## Hüte zum Garnieren

werden noch angenommen.  
Zutaten werden verwendet  
Kirdorf, Herbergstraße 1, I.

Leichter

Einspannerwagen

für Pony, Korbwagen oder leichter  
Halbverdeck, zu kaufen gesucht

Dr. Schulz,

Oberreifenberg im Taunus.

## Zwei neue Pistolen

(Mauser und Sauer u. Sohn) für  
Offiziere zu verkaufen. Wo?  
sagt die Geschäftsstelle dies. Blattes  
unter 1678

Ein sehr leichter

Kastenwagen und  
Hackelmaschine

zu verkaufen 1680

Dietzheimstraße 24.

## Acker oder Garten

möglichst in der Gemarkung Kirdorf  
zu mieten oder zu kaufen  
gesucht. 1610

Joseph Rau, Gärtner

Kirdorf.

Militärfreier

Packer

oder  
kräftige Frauen

als Packrinnen sofort gesucht

Franz. Büdel

Papiergroßhandlung. 1687

Sauberes,

tüchtiges selbständiges  
Mädchen

das Kochen kann gesucht

Frau Kofler,

1675

Luisestraße 70.

Berichtigung.

In der Todesanzeige der  
Frau Elisabeth Nettermann  
geb. Schmidt  
muß es heißen.

Beerdigung findet Samstag,  
den 20. April vorat. 11 30 Uhr  
vom Trauerhause Bachstr. 22  
aus statt.

Das Beerdigungsamt ist um 7 Uhr.

## 3. Nutzholz-Versteigerung

Dienstag, 23. April 1918, vormittags 10 Uhr anfangen  
kommen in Bad Homburg v. d. H. im Kirdorfer Markte  
folgende Holzsorten zur Versteigerung:

Nadelholz: 376 Stämme = 177,65 Festm.

Die Zusammenkunft ist im Gasthaus „Zur Stadt Friedberg“  
Jof. M. Braun dahier, woselbst auch die Versteigerung abgehalten

Bad Homburg v. d. Höhe, den 16. April 1918.

Der Magistrat II.  
Feigen.

## Abgabe von Lebensmitteln.

Es gelangen folgende Lebensmittel zur Verteilung:

1. Frisches Fleisch 150 Gramm und 50 Gramm Butter  
20. ds. Mts. gegen Ablieferung der Fleischmarken Nr. 3 — 10  
3—5 für die Zeit vom 15—21. April in den Metzgerläden.  
2. Gerstengraupen 100 Gramm auf Bezugsabschnitt 1  
Lebensmittelliste 2. Die Bezugsabschnitte sind bis zum 23. ds. Mts.  
den Kolonialwarenhandlungen einzureichen, welche sie ihrerseits bis  
25. ds. Mts. abends 6 Uhr dem Lebensmittelbüro gesammelt und  
gerechnet weiterzugeben haben.

Bad Homburg v. d. H., den 19. April 1918.

Der Magistrat

1689

Lebensmittelversorgung

## Ausgabe von Lebensmittellkarten.

Am Samstag 20. April 1918, nachmittags 5 — 6 1/2 Uhr  
erfolgt die Ausgabe der

neuen Brotkarten Lebensmittellkarten I  
u. Lebensmittellkarten II

gegen Rückgabe der abgelaufenen Karten.

Die Einträge auf der Lebensmittellkarte I haben mit Tinte  
erfolgen; die Personenzahl ist in Buchstaben anzugeben.

Die Karten sind sogleich beim Empfang nachzählen: nach-  
liche Reklamationen werden unter keinen Umständen anerkannt.

Die bei der Ausgabe tätigen Herren werden dringend gebeten,  
eine halbe Stunde vor Beginn der Ausgabe, also um 4 1/2 Uhr, im  
Gabelokal einzufinden zu wollen, zum Zwecke des Nachzählens der  
abgelieferten Karten.

Bad Homburg v. d. H., den 19. April 1918.

Der Magistrat

1689

Lebensmittelversorgung.

Landgräfl. Hess. concess.

# Landesbank

Homburg vor der Höhe.

Vorschüsse auf Wertpapiere  
Ankauf von Wechseln

Eröffnung von Conto-Correnten und  
provisionsfreien Scheckrechnungen  
Annahme von Spareinlagen  
An- und Verkauf von Wertpapieren,  
Schecks und Wechseln  
auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von  
Wertpapieren und Wertsachen.  
Vermietung v. Schliessfächern in uns. feuer-  
u. einbruchssicheren Stahlkammer.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme

während der Krankheit und bei der Beerdigung unserer  
unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Katharina Höser.

geb. Schmidt

sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

J. d. R.

1690

Fr. Zeuner u. Frau, geb. Höser.